

NEWSLETTER ECO-HIMAL APRIL 2024

. ÖFEN IN KALIKOT

. VORTRAG ROTARY CLUB

. JUGENDZENTRUM KALIKOT

. PRAKTIKANTINNEN UND MASTERARBEIT

. AGROFORSTZENTRUM



WWW.ECO-HIMAL.DE



[ECO-HIMAL_EV](https://www.instagram.com/eco_himal)



INFO@ECO-HIMAL.DE

Alle vier Jahre feiern die Newari-Communities in Patan das Samyak Mahadaan Fest. Zu diesem Anlass verlassen die überlebensgroßen Buddhastatuen für eine Nacht ihr Zuhause in den Klöstern und Tempeln der Stadt und werden die ganze Nacht verehrt.



Ramni in den Reisfeldern im März

NEUES VON DEN ÖFEN

Die Hügel Kalikots liegen trocken und braun in der Februarsonne, es hat seit Oktober nicht mehr geregnet. Doch immerhin hat die Sonne an Kraft gewonnen, und die Temperaturen sind tagsüber sehr angenehm. „Das warme Wasser hat den Winter deutlich erträglicher gemacht, wir hatten morgens immer Wasser, um schnell Tee zu kochen und uns zu waschen“, sagt Jaya Pariyar vor ihrem Haus, wo sie mit ihrer Tochter und ihrem Sohn wohnt. Jaya ist nun seit fast einem Jahr Mitglied in der Frauengruppe, in der viele Angelegenheiten des Dorfs besprochen werden. Dort tauschen sich die Frauen auch über die Öfen aus. Sich zu organisieren und an Aktivitäten teilzunehmen ist für die drahtige Frau wichtig. Sie ist wegen der Aussicht auf einen Küchenofen in die Frauengruppe eingetreten und nimmt seitdem an allen Treffen teil.

Die Frauengruppe hat maßgeblich mitentschieden, wie die Öfen möglichst gerecht unter den Familien des Dorfs verteilt werden. Bei der Auswahl der Haushalte wurden kinderreiche und vom Kastenwesen benachteiligte Familien bevorzugt. Nachdem wir ursprünglich mit 38 Öfen geplant hatten, konnten wir durch Einsparungen bei Produktion und Transport letztlich sogar 48 Haushalte mit

Öfen ausstatten. Alle Öfen haben den langen Weg von Kathmandu nach Kalikot überstanden, sind voll funktionsfähig und im Einsatz. Die Benutzer*innen sind äußerst zufrieden, und der Ansatz, die Frauen durch die Frauengruppen einzubinden, hat sich sehr bewährt. Jaya Pariyar lächelt, als sie auf die Frauengruppe angesprochen wird, und berichtet über weitere Aufgaben der Gruppe: „Wenn viele Männer weg sind, ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig unterstützen. Wir sind eine aktive Gruppe. Wir haben gemeinsam 500 Bäume gepflanzt, das war im letzten Monsun, und wir haben Geld gesammelt, damit man eine Reparatur bezahlen kann, wenn an den Öfen etwas kaputt geht.“

Die Rückmeldungen von Jaya und anderen Dorfbewohner*innen sind für uns natürlich enorm wichtig. Insgesamt können wir ein sehr positives Fazit ziehen: Das Ofenprojekt war ein großer Erfolg. Zum einen haben wir mehr Öfen als geplant installiert, zum anderen lassen sich weitere ermutigende Entwicklungen beobachten. Die aktive Rolle, die die Frauen bei der Planung und Durchführung des Projekts übernommen haben, ging weit über das Ofenprojekt hinaus. So haben sich 26 Dorfbewohner*in-



Der Warmwassertank (rechts im Bild) war in den kalten Wintermonaten besonders hilfreich.

Hier geht es zum
YouTube Video



nen freiwillig an einer ebenfalls von EcoHimal initiierten Baumpflanzaktion beteiligt. Da EcoHimal noch sehr neu in der abgelegenen Region ist, ist eine solche Resonanz nicht selbstverständlich.

Tatsächlich hat sich in den vergangenen Monaten gezeigt, dass unser Ofenprojekt in Kalikot quasi ein Türöffner in der lokalen Community war. Unsere Partnerorganisation EcoHimal Nepal führt in der Gemeinde weitere Projekte durch, wovon unser Projekt enorm profitierte. Die Mitarbeiter*innen von EcoHimal Nepal waren auch in der Zeit nach der Installation ansprechbar und konnten Jaya und die anderen bei anfallenden Nachbesserungen unterstützen, beispielsweise einen Ofen an eine besser geeignete Stelle im Haus "umziehen", oder die Benutzung des Warmwassertanks nochmal erklären. Gerade in konservativen, traditionellen Communities wie im Dorf Ramni konnten auf diese Weise auch Missverständnisse geklärt werden, die einer nachhaltigen Nutzung der Öfen im Weg stehen können. So gibt es gelegentlich kulturelle Vorbehalte gegen moderne Öfen, da die Feuerstelle eine rituelle und spirituelle Bedeutung hat als Wohnsitz der Hindu-Göttin Lakshmi. Dadurch dass die Mitarbeiter*innen von

EcoHimal Nepal enge Verbindungen zu der Dorfgemeinschaft, lokalen religiösen Autoritäten und den politischen Entscheidungsträgern vor Ort unterhalten, können solche Bedenken sowohl ernst genommen als auch im Gespräch ausgeräumt werden.

Eine Herausforderung, die sich gezeigt hat, ist die korrekte Nutzung des Ofens, da man, um einen komplett rauchfreien Verbrennungsvorgang zu gewährleisten, die Brennkammer schließen muss. Dafür werden kürzere Holzscheite oder Äste als beispielsweise in einer offenen Feuerstelle benötigt. Diese Mehrarbeit machen sich manche Nutzer*innen noch nicht konsequent, da die Öfen auch funktionieren, wenn die Brennkammer offensteht. Dann wird jedoch der Schornstein nicht genutzt und das Einsparpotential nicht voll entfaltet. Wie es in Ramni aussieht und wie die Öfen dort genutzt werden, ist sehr gut in einem Video dargestellt, dass ihr hier (QR-Code) auf YouTube anschauen könnt.

Wie geht es jetzt weiter?

Die Nachfrage nach den Öfen in der Bevölkerung ist hoch. Zwar haben wir das Projekt offiziell im November



Vorbereitungen bei der Ofeninstallation.

abgeschlossen, aber wir konnten dann im Januar einen Vertrag mit der Gemeinde Mahawai (zu der Ramni gehört) abschließen, um weitere 80 Öfen zur Verfügung zu stellen. Es ist geplant, dass sowohl die Gemeinde als auch wir jeweils 1.000.000 Rupees (ca. 8000 €) einbringen und dass jeder Haushalt, der einen Ofen bekommt, selbst 10.000 Rupees (80 €) Eigenbeteiligung aufbringt. Abgesehen davon, dass die Investition durch die lokale Regierung eine Bestätigung unserer guten Arbeit ist, hat das weitere Vorteile:

Erstens können wir nahtlos an unser abgeschlossenes Projekt anknüpfen und müssen nicht den Antragsprozess beim BMZ abwarten. Unsere Berichte wurden übrigens im März final abgenommen, wir können nun einen Projektantrag in der nächsthöheren Förderstufe (25.000€ Zuschuss) stellen. Zweitens erreichen wir mehr Haushalte, und zwar in der gesamten Gemeinde Mahawai. Dadurch erhoffen wir uns auch eine breitere Verbreitung der wichtigen Themen Gesundheit und Ressourcenschutz und mehr aktive Beteiligung der Menschen in unseren Projekten. Des Weiteren steigt dadurch, dass sich die Haushalte mit einem Betrag finanziell am Ofenkauf beteiligen, die Wahrscheinlichkeit, dass die Öfen auch in Zukunft gut

gewartet und genutzt werden.

Ein gewisser Nachteil an diesem Arrangement ist allerdings, dass es durch die Eigenbeteiligung zu einer Selektion kommt, in der jene Familien ausgeschlossen werden, die keine 10.000 Rupees bezahlen können. Frauen wie Jaya Pariyar, die der Dalit-Community angehören, fallen also als potenzielle neue Ofenbesitzerinnen in diesem Projekt wahrscheinlich durch das Raster. Uns ist und bleibt es sehr wichtig, dass wir mit unseren Projekten die marginalisierten Bevölkerungsgruppen erreichen, dennoch haben wir den Eindruck, dass in diesem Fall die Vorteile überwiegen. Grundsätzlich ist Marginalisierung auch eine Frage des Betrachtungsmaßstabs. Innerhalb Kalikots ist die Gemeinde Mahawai durch ihre Abgelegenheit benachteiligt, und die gesamte Region Kalikot wiederum ist historisch, politisch und ökonomisch in Nepal marginalisiert. Einen globalen Vergleich brauchen wir erst gar nicht anzustellen. Dennoch werden wir unser nächstes Ofenprojekt wieder so konzipieren, dass wie bei unserem letzten Projekt diejenigen Menschen ganz zentral profitieren, deren Position in der Dorfgemeinschaft am schwächsten ist.



Im letzten Monsun wurden 500 Setzlinge gepflanzt.



Jung und alt, Frauen und Männer haben sich an der Aktion beteiligt.

VORTRAG BEIM ROTARY CLUB BAD MERGENTHEIM 17.08.2023

Projekte kommen vor allem Frauen zugute

Rotary Club Bad Mergentheim: Clemens Rosmanith hilft mit seinem Verein Menschen in Nepal

Bad Mergentheim. Im Rahmen der Vortragsreihe des Rotary Clubs Bad Mergentheim fand ein Vortrag von Clemens Rosmanith statt, der über seine ehrenamtliche Arbeit in Nepal sprach. Er ist Vorsitzender des Vereins „EcoHimal“, der vor rund 35 Jahren in Österreich gegründet wurde und seine Arbeit mittlerweile auch auf Deutschland ausgeweitet hat.

Nepal liegt im Hochgebirge des Himalayas. Viele Regionen und Dörfer sind daher nur schwer zugänglich und meist finanziell nicht gut gestellt. Rosmanith hat das Erdbeben 2015 persönlich miterlebt. Seitdem beteiligt er sich an dem von verschiedenen Organisationen organisierten Wiederaufbau, teils durch Hilfe zur Selbsthilfe.

Ein Jahr lang hat er in dem abgelegenen 1000-Einwohner-Dorf Ramai gelebt, das nur nach tagelanger beschwerlicher Fahrt und einem halbtägigen Fußmarsch erreicht werden kann.

Durch die Suche nach Feuerholz oder die Beschaffung von Trinkwasser und Nahrung sowie die Feldarbeit ist die Arbeitsbelastung vor allem für Frauen extrem hoch. Da offenes Feuer zum Heizen und Kochen

verwendet wird, ist der Verbrauch an Brennmaterial sehr hoch und ebenso die gesundheitlichen Belastungen durch Brandgase. Aktuell stellt EcoHimal den Bewohnern Öfen zur Verfügung, die 70 Prozent weniger Feuerholz benötigen, einen Kamin als Abzug haben und permanent

warmes Wasser zum Verzehr und für sanitäre Zwecke bereithalten. Ein Ofen kostet umgerechnet 200 Euro, mit Hilfe der deutschen Regierung konnten kürzlich rund 50 Öfen für insgesamt 10 000 Euro angeschafft werden. Problematisch, so Rosmanith, sei auch die Landflucht vor al-

lem junger Männer, die in größeren Städten bessere Zukunftsperspektiven sähen.

„Die Situation der Frauen wird dadurch noch verschlimmert“. Zudem sei Ausnutzung von Arbeitskraft und Gewalt gegenüber Frauen ein besonderes Problem in diesen Regionen. Neue Projekte befassen sich mit landwirtschaftlichen Themen und verbesserten Anbaubedingungen, um Erträge und Effizienz zu steigern.

Neben der ehrenamtlichen Arbeit vieler engagierter Menschen könne man auch mit Spenden helfen. Sein Verein, so Rosmanith, garantiere, dass über 90 Prozent der Spendengelder direkt den verschiedenen Projekten zugutekommen.

Die Präsidentin des Rotary Clubs Bad Mergentheim, Prof. Dr. Martina Klärle, unterstützte die Projektarbeit mit einer spontanen Spende des Clubs in Höhe von 500 Euro. *NHH*



Prof. Dr. Martina Klärle, Präsidentin des Rotary Clubs Bad Mergentheim, und Clemens Rosmanith, Vorsitzender des Vereins „EcoHimal“.

i Wer spenden möchte, etwa auch einen Ofen, der persönlich mit den Initialen des Spenders signiert ist, erfährt die Modalitäten unter: Clemens Rosmanith, clemens@eco-himal.de, www.eco-himal.de.

Obwohl unsere Mitglieder aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz kommen, sind wir stark im Taubertal verwurzelt. Hier hat der Verein seinen Sitz, viele aktive Mitglieder leben in der Gegend, und unsere Unterstützer*innenbasis ist besonders stark. Das zu pflegen ist uns wichtig, daher hat uns die Einladung des Rotary Clubs Bad Mergentheim, bei einem der Monatstreffen über das Engagement von EcoHimal in Nepal zu berichten, sehr gefreut. Unser Vorstand Clemens Rosmanith hat dort im vergangenen August unsere Arbeit in Nepal vorgestellt. Wir bedanken uns herzlich für das große Interesse und die großzügigen Spenden, die uns sowohl der Rotary Club Bad Mergentheim als auch einzelne Rotarier*innen gemacht haben.

BAU EINES JUGENDZENTRUMS IN KALIKOT

Im Jahr 2023 haben mehr als 800.000 junge Nepalis das Land verlassen, um im Ausland zu arbeiten. Hinzu kommen über 100.000 nepalesische Student*innen, die sich für ein Studium im Ausland entschieden haben. In Kalikot ist diese Arbeitsmigration besonders stark ausgeprägt, und die Jugendlichen, die in den Dörfern bleiben, sehen häufig kaum Perspektiven, sich dort etwas aufzubauen. Mit dem Bau eines Jugendzentrums wollen wir diesen jungen Menschen zumindest einen Ort geben, an dem sie sich austauschen, kreativ und aktiv werden und etwas lernen können. Daher haben wir im vergangenen Herbst damit begonnen, ein sogenanntes „Youth Learning Center“ (YLC) in der Gemeinde Mahawai zu bauen. Es ein gemeinschaftliches Vorhaben, für das wir verschiedene Partner zusammenbringen. Den Großteil der Finanzierung übernimmt mit fast 10.000 € die Stiftung Oliver Herbrich Kinderfonds, mit der uns vor allem die Überzeugung verbindet, dass Kinder und Jugendliche die Hoffnungsträger einer jeden Gesellschaft sind. Wir sind daher sehr dankbar für die großzügige Unterstützung des Jugendzentrums in Ramni!

Beim Bau des YLC achten wir darauf, möglichst viele Jugendliche direkt zu beschäftigen und ihnen durch erfahrene Handwerker ein On-the-job-Training zu geben.

Diejenigen, die sich als geeignet und motiviert erweisen, bekommen, wenn das Gebäude fertig ist, noch eine intensivere Ausbildung (Zimmerei, Schreinerei, Maurerei etc.) angeboten. Wir planen auch einen Computerraum einzurichten und mit gebrauchten Laptops auszustatten, die uns von der Lufthansa HelpAlliance gesponsort werden. Der Strom für den Betrieb des YLC soll von einer PV-Anlage kommen, zu deren Finanzierung sich die Weikersheimer Firma SunVista bereit erklärt hat. Und damit das Zentrum auch einen Freizeitwert für die Kinder und Jugendlichen hat, wird ein Volleyballplatz gebaut und Sportgeräte werden angeschafft. Die Beerpong-Freunde Taubertal haben uns hierfür Spenden bereitgestellt!

Wir sind sehr dankbar, dass wir für dieses Projekt so viele Unterstützer*innen gewinnen konnten und freuen uns auf die Einweihung des YLC, die für den kommenden Herbst geplant ist. Wir werden in den nächsten Jahren viele Veranstaltungen zu verschiedenen Themen und Anlässen im Gebäude durchführen, zum Beispiel sind Kurse zur biologischen Küchengärten für Jugendliche geplant, und sind überzeugt, dass es für die Kinder und Jugendlichen ein großer Gewinn sein wird, diesen Raum in der Gemeinde zu haben.



Der Rohbau des Jugendzentrums im Februar.



Bei den Bauarbeiten geschieht fast alles von Hand, es gibt kaum Maschinen.



Antonia (kniend ganz rechts) mit den Teilnehmer*innen eines Workshops vor dem EcoHimal Büro in Mahawai.

PRAKTIKANTINNEN UND MASTERARBEIT



Seit dem 15. Januar absolvieren Janina Rudolph und Ruth Basten ein Praktikum bei EcoHimal. Beide haben Umweltingenieurwesen in Aachen studiert und sich im vergangenen Jahr bei uns als Praktikantinnen beworben. Sie stehen in engem Austausch mit den EcoHimal-Kolleg*innen vor Ort und arbeiten unter anderem an einer Studie zu Biogasanlagen in einem Projekt in Ost-Nepal. Mitte Februar ist zudem Antonia Hoeg von der Universität Bern in Nepal angekommen. Sie studiert Geographie und erhebt Daten für ihre Masterarbeit in unserem Projektgebiet in Kalikot. Antonia erforscht, wie sich die starke Abwanderung (junger) Männer durch Arbeitsmigration in Kalikot auf das Leben und Wohlbefinden junger Mädchen und Frauen auswirkt. In welchem drastischen Ausmaß dies stattfindet, haben wir ja bereits eingangs geschildert. Dazu wendet sie partizipative Methoden an, in denen die Studienteilnehmerinnen mit Fotos ihren Alltag selbst dokumentieren. Dadurch kann sie hoffentlich tief in die Lebensrealität der Menschen eintauchen, für die wir arbeiten. Für unsere Projekte versprechen wir uns durch diese Arbeit wichtige Einblicke, die uns helfen, noch besser mit den Communities zusammenzuarbeiten. Im nächsten Newsletter werdet ihr aus erster Hand mehr von Janina, Ruth und Antonia lesen können. Wir freuen uns sehr auf ihre Erfahrungsberichte.



Ruth mit EcoHimal Mitarbeiterin Smarika bei der Arbeit an der Biogasanlage in Khiraula.

AGROFORST-ZENTRUM

Unsere Partnerorganisation EcoHimal Nepal hat nun das Land einer Gärtnerei in der Nähe von Kathmandu gekauft. In den nächsten Jahren soll dort ein Forschungs- und Trainingszentrum für Agroforstwirtschaft entstehen. Es wurde bereits ein kleines Büro auf dem Gelände gebaut, und die ersten Trainings zur Veredelung und zum Zuschnitt von Zitrus- und Apfelbäumen haben stattgefunden. Für Eco-

Himal Nepal bietet das Zentrum ein schier unendliches Potential für die nächsten Jahre, aber natürlich auch eine ganze Menge Arbeit. Es gibt dort viel Unterstützungsbedarf und auch die Möglichkeit, sich etwa durch Praktika oder Abschlussarbeiten einzubringen. Wer daran Interesse hat, kann sich gerne jederzeit melden.



Janina und Smarika tragen Dung in Dhokos (traditionelle Körbe in denen in den Bergen Nepal alles transportiert wird) zur Biogasanlage.

Bis dahin, alles Gute!
Euer EcoHimal Team

*Ecohimal - Gesellschaft für
interkulturelle Zusammenarbeit e.V*

*IBAN: DE8167390000086024306
Email: info@eco-himal.de
Homepage: <https://eco-himal.de/>
Instagram: [ecohimal_ev](https://www.instagram.com/ecohimal_ev)*

*Text: Clemens Rossmantih
Layout: Carmen Lehr
Redaktion: Norbert Burkert
Susanne Niefanger
Bildrechte: Clemens Rossmantih
Antonia Hoeg
Ruth Basten
Janina Rudolph
EcoHimal Nepal*